

Studienführer Bachelorstudiengang Ergotherapie ER16





Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Informationen	4
1.1. Studium an der ZHAW.....	4
1.2. Mitarbeitende des Studiengangs Ergotherapie	5
1.3. Organisation des Studiengangs Ergotherapie.....	5
2. Informationen zum Studium	6
2.1. Allgemeine Informationen.....	6
2.2. Rollen und Kompetenzorientierung	7
3. Die drei Studienjahre im Überblick	7
3.1. Das 1. Studienjahr: Fokus auf die Mikroebene.....	7
3.2. Das 2. Studienjahr: Fokus auf die Mesoebene.....	7
3.3. Das 3. Studienjahr: Fokus auf die Makroebene	8
3.4. Über alle 3 Studienjahre: Vernetzung in den Längsschnittmodulen.....	8
3.5. Interprofessionelle Lehre	8
4. Lernen und Lehren im Studiengang Ergotherapie	9
4.1. Kontaktstudium.....	9
4.2. Selbststudium (BSS, ASS) und gemischte Lehrformen	9
4.3. Problem Basiertes Lernen (PBL).....	9
4.4. Skill-Training / Übungswohnung	9
4.5. Portfolio	10
4.6. Studierendenbegleitung.....	10
4.7. Praktika und Projektwerkstatt.....	10
4.8. E-Learning und E-Tools.....	10
4.9. Blended Learning	10
4.10. Mahara	10
4.11. Internationales und Berufspolitisches Profil.....	10
5. Leistungsnachweise im Studium	11
5.1. Summative und formative Leistungsnachweise	11
5.2. Mündliche Prüfung.....	11
5.3. Präsentation	11
5.4. Schriftliche Prüfung	11
5.5. Praktische Prüfung	12
5.6. Bachelorarbeit	12
6. Internationale Aktivitäten	12
7. Qualitätsentwicklung	13
8. Abschluss Studium	13
9. Literatur- und Abbildungsverzeichnis	13
10. Anhang	14
10.1. Kurzbeschreibung der Module im Bachelorstudiengang Ergotherapie	14



Redaktion und Layout: V. Kaelin, U. Gubler (F. Wirz)



1. Allgemeine Informationen

Willkommen

Wir begrüßen Sie herzlich am Institut für Ergotherapie und wünschen Ihnen einen guten Studienstart! Im Studienführer finden Sie die wichtigsten Informationen in Kürze mit Hinweisen auf ausführlichere Texte.

Wir hoffen, dies unterstützt Sie bei der Orientierung. Gerne stehen wir Ihnen auch persönlich für Fragen zur Verfügung.

1.1. Studium an der ZHAW

Um Ihnen das Studium an der ZHAW im Departement Gesundheit zu erleichtern, finden Sie auf dem StudiPortal die wichtigsten Links, Informationen und Tools auf einer Plattform vereint. Auch dieser Studienführer ist dort als PDF mit aktiver Verlinkung abgelegt.

<https://www.studiportal.gesundheit.zhaw.ch/>

Diese Website wird Sie während der ganzen Studienzeit begleiten.

Wir empfehlen Ihnen, dass Sie sich links durch die blau markierte Seitennavigation und die Rubrik „Ergotherapie“ klicken.

Dabei stossen Sie unter anderem auf verschiedene [Formulare und Broschüren](#), Informationen zum [IT Support](#) und unterschiedliche Angebote, wie beispielsweise [Unterstützung bei Krisen und persönlichen Problemsituationen](#).

Ebenso finden Sie Ihren Stundenplan, [Kontaktdaten aller Dozierenden](#) und den Sekretariaten, sowie ein [Organigramm des Studiengangs Ergotherapie](#). Das StudiPortal ist direkt verlinkt mit dem [Intranet](#), [Webmail](#), [Moodle](#), [Evento](#), [Mahara](#) und der [Bibliothek](#). Dies ermöglicht Ihnen einen schnellen Zugang zu allen wichtigen Online-Portalen im Studium.

Im „**Intranet**“ finden Sie allgemeine Infos zu ZHAW, sowie departementsübergreifende News und Links.

Der Link „**Webmail**“ bringt Sie zu Ihrem persönlichen Mailaccount der ZHAW.

Über die Lernplattform **Moodle** werden Ihnen wichtige Studiendokumente zur Verfügung gestellt und im Nachrichtenforum erhalten Sie laufend Informationen zum Studienbetrieb. **Wenn Sie sich für das Nachrichtenforum anmelden, erhalten Sie die Informationen automatisch per Mail zugesandt.**

Auf „**Evento**“ sind Ihre Noten und Kreditpunkte (European Credit Transfer System = ECTS) ersichtlich.

Mit „**Mahara**“ können Sie ihr eigenes Portfolio erstellen, welches Sie im Modul „Methodisches Handeln“ und der darin integrierten Studierendenbegleitung (StuBe) kennenlernen werden. Mehr dazu finden Sie in der Rubrik „Lern- und Lehrformen“ im Kapitel 4.

Der Link „**Bibliothek**“ führt Sie auf die Website der Hochschulbibliothek des Departement G. Hier finden Sie u.a. den Link zu Katalogen (Nebis) und Datenbanken zur Literaturrecherche.

Sie haben die Möglichkeit, Ihre **Englischkenntnisse** unter folgendem Link zu testen: <https://www.studiportal.gesundheit.zhaw.ch/103.html>

Sollten die formulierten Grundanforderungen nicht erfüllt sein und/oder das Ergebnis der Selbsteinschätzung aufzeigen, dass die Englisch-Sprachkompetenzen für das Studium kaum ausreichen werden, empfehlen wir dringend den Besuch eines Sprachkurses parallel zum Studium.



Wir erwarten, dass Sie Moodle von Montag bis Freitag täglich besuchen und auch Ihre E-Mails regelmässig einsehen und beantworten – vielen Dank!

1.2. Mitarbeitende des Studiengangs Ergotherapie

Sekretariat

Alle Formalitäten rund um den Studiengang, wie z.B. die Anmeldung, Zeugnisse, Immatrikulationsbestätigungen, erfolgen über das Studiengangsekretariat im 1. Stock (siehe Öffnungszeiten).

Das Sekretariat der Studiengangleitung im 3. Stock (TN 03.59) ist zuständig für alle **inhaltlichen** Fragen zum Studiengang, z.B. für die Abgabe von Leistungsnachweisen, für die Kommunikation der Noten, etc.

Leitungsteam Studienjahre und Querschnittaufgaben

Für die drei Studienjahre und die Längsschnittmodule (Module, welche über alle drei Studienjahre laufen), sind mehrere Personen verantwortlich. Zusammen bilden sie das Leitungsteam und verantworten gemeinsam mit der Studiengangleitung den Studienbetrieb.

Weitere Aufgaben sind als „Querschnittaufgaben“ definiert, wie z.B. Verantwortung für Internationales, Evaluation oder Eignungsabklärung, und sind auf mehrere Personen im Studiengang verteilt.

Modulverantwortliche

Die Modulverantwortlichen sind die direkten Ansprechpersonen für Fragen zum Modul. Sie verantworten die Inhalte und die organisatorischen Abläufe. Die jeweilige Modulverantwortliche ist in den Modulbeschreibungen erwähnt.

Dozierende

Im Kollegium des Bachelorstudiengangs arbeiten vorwiegend Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten, welche über eine langjährige Praxiserfahrung und weiterführende Qualifikationen verfügen. Alle Dozierenden sind in der Portraitdatenbank des Instituts erfasst, welche im StudiPortal verlinkt ist.

Externe Expertinnen und Experten werden nach Bedarf beigezogen.

Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten in den Praxisinstitutionen gewährleisten die Ausbildung in den Studienpraktika in enger Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Bachelorstudienganges.

Praktikumsorganisation

Die Praktikumsorganisation gewährleistet die Stellen für die Studienpraktika. Die Praktikumsstellen werden als Pool pro Klasse zugeteilt und dort eigenverantwortlich untereinander verteilt. Dozierende unterstützen die Klassen bei der Stellenverteilung.

1.3. Organisation des Studiengangs Ergotherapie

Das Organigramm auf dem StudiPortal vermittelt Ihnen einen Überblick über die Organisationsstruktur des Bachelorstudiengangs. Die für die Aufgabenbereiche zuständigen Personen sind namentlich aufgeführt.



Zeit für Ihre Fragen und Anliegen

Um eine unkomplizierte, transparente und fortlaufende Ansprechbarkeit zu gewährleisten, werden Ihnen über Moodle oder Mail Sprechzeiten mit den Modulverantwortlichen kommuniziert. Diese finden in der Regel Dienstagmittag von 13.00 bis 13.45 Uhr (siehe Stundenplan) statt.

2. Informationen zum Studium

2.1. Allgemeine Informationen

Der Bachelorstudiengang Ergotherapie führt nach drei Studienjahren zur Berufsbefähigung als Ergotherapeutin, als Ergotherapeut ZFH (Zürcher Fachhochschule).

Sie erwerben insgesamt 180 ECTS (Kreditpunkte zur Erfassung der Studienleistung). Ein Kreditpunkt entspricht einer Arbeitsleistung von ca. 30 Stunden. Die 60 Kreditpunkte pro Jahr verteilen sich auf die gesamte Zeit (ausser Ferien) – nicht nur auf die Präsenzzeiten.

Die Studiensemester dauern von Woche 38 bis Woche 05 und von Woche 08 bis Woche 28. Während den Semestern laufen die Module teilweise parallel. Die Jahresübersicht und den Modulplan finden Sie auf dem [StudiPortal](#).

Mit dem **Stundenplan** werden die Zeitpunkte und die Dauer der einzelnen Lehr / Lernveranstaltungen kommuniziert. Diese sind in Kontaktstudium und Selbststudium aufgeteilt. Den Stundenplan finden Sie auf der Lernplattform [Moodle](#) und dem [StudiPortal](#).

Die Unterrichte sind so konzipiert, dass eine Präsenz in den Kontaktstunden vorausgesetzt und erwartet wird. In einigen Modulen ist die Präsenz verpflichtend. Bitte beachten Sie dazu die Angaben in den detaillierten Modulübersichten und den Modulhandbüchern.

Bei Prüfungen ist eine Anwesenheit unerlässlich. Falls Sie wegen einer Erkrankung nicht teilnehmen können, müssen Sie bei der Studiengangleitung umgehend ein Arztzeugnis einreichen.

Bei längerdauernder Krankheit, für Dispensationsgesuche und Anrechnung von Vorkenntnissen und Studienleistungen, für Nachteilsausgleiche (z.B. bei einer Legasthenie, Dyslexie etc.) wenden Sie sich an die Studiengangleiterin, bei Modulen der Interprofessionellen Lehre an die Leitung dieses Bereichs.

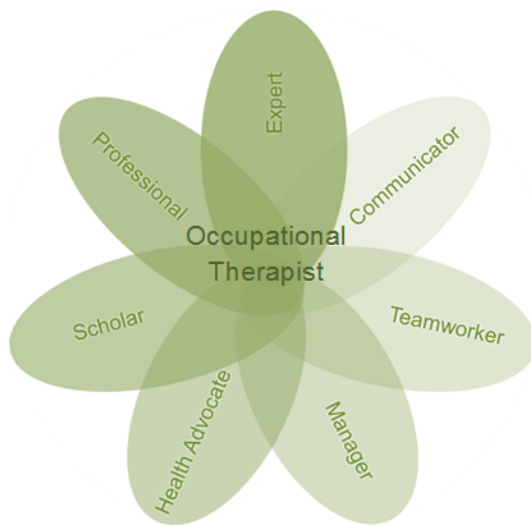
Bei Bedarf steht Ihnen in einem umschriebenen Ausmass eine kostenlose [Lernberatung](#) zu. Bitte wenden Sie sich mit Ihrem Anliegen an die unter dem entsprechenden Link vermerkte Kontaktperson.

Alle Details sind in der [Rahmenprüfungsordnung \(RPO\) der ZHAW, der Studienordnung \(SO\) des Departements G und dem Anhang Ergotherapie](#) geregelt. Diese sind auf Moodle aufgeschaltet. Bitte beachten Sie auch die Informationen zum Assessmentjahr.



2.2. Rollen und Kompetenzorientierung

Das Curriculum unterscheidet folgende sieben Berufsrollen (in Anlehnung an CanMEDS, Frank, 2005):



(Frank, 2005)

- Rolle des Experten (Expert)
- Rolle des Kommunikators (Communicator)
- Rolle des Teamworkers (Teamworker)
- Rolle des Managers (Manager)
- Rolle des Gesundheitsanwalts (Health Advocate)
- Rolle des Lernenden und Lehrenden (Scholar)
- Rolle des Professionsangehörigen (Professional)

Zu jeder Rolle wurden Kompetenzen definiert. Diese zu erreichen, ist das Ziel des dreijährigen Studiums. Sie finden die Abschlusskompetenzen Gesundheitsberufe unter folgendem Link:

<https://www.zhaw.ch/de/gesundheit/studium/bachelorstudium/bachelor-ergotherapie/>

3. Die drei Studienjahre im Überblick

Inhaltlich sind die drei Studienjahre entlang der Mikro-, Meso- und Makroebene aufgebaut. Die Ebenen bilden die im Studium steigende Komplexität ab.

3.1. Das 1. Studienjahr: Fokus auf die Mikroebene

Die Mikroebene bezeichnet die Interaktion zwischen Therapeut/-in und Klient/-in. Das erste Studienjahr fokussiert die Mikroebene, wobei die Analyse der Person, ihrer Betätigungen und der Umwelt im Vordergrund steht. Ein weiterer zentraler Aspekt ist die Vermittlung des therapeutischen Prozesses. Die Module werden nach Lebensalter und Lebenssituation der Klienten strukturiert.

3.2. Das 2. Studienjahr: Fokus auf die Mesoebene

Die Mesoebene erweitert den Blick auf die Bedeutung unterschiedlicher Organisationen und Institutionen, in denen der therapeutische Prozess stattfindet.

Durch die Ergänzung der Mesoebene steigt die Komplexität im zweiten Studienjahr, welches die Studierenden auf den organisationalen Kontext als Handlungsrahmen der therapeutischen Intervention sensibilisiert. Dazu zählen die Zusammenarbeit in interprofessionellen Teams, die Organisation der Arbeit und das Verständnis der Bedeutung unterschiedlicher Organisationen und Institutionen für die eigene therapeutische Tätigkeit.

Es erfolgt eine systematische Zusammenführung bisher erfahrener Schritte innerhalb des ergotherapeutischen Prozesses sämtlicher vorangestellter Module im ersten Studienjahr.



Dabei reflektieren die Studierenden den bewussten Einsatz Ihrer Person und Ihrer situationsspezifischen therapeutischen Haltung.

Zudem setzen sie sich mit organisationalen Strukturen und Prozessen auseinander, um konstruktiv interprofessionell agieren und adressatengerecht mündlich wie schriftlich kommunizieren zu können.

In den Modulen im 3. Semester liegt der Schwerpunkt auf „Betätigung ermöglichen“ und „Betätigung als Mittel zur Veränderung“. Zudem finden die Nachbereitung des ersten Praktikums und die Vorbereitung des zweiten Praktikums statt.

In den Modulen vom vierten Semester wird die Auseinandersetzung mit der Geschichte der Ergotherapie aus nationaler und internationaler wie auch aus professionstheoretischer Perspektive beleuchtet.

3.3. Das 3. Studienjahr: Fokus auf die Makroebene

Im dritten Studienjahr weitet sich die Perspektive auf die sog. Makroebene, d.h. den gesellschaftlichen Kontext aus. Die Studierenden werden auf den gesellschaftlichen Kontext als Handlungsrahmen der therapeutischen Intervention sensibilisiert. Dazu gehören das Verständnis des gesellschaftlichen Kontexts und seiner Bedeutung für die Betätigung der Klienten und die Orientierung der Profession Ergotherapie im aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Umfeld.

Gleichzeitig verfassen die Studierenden ihre Bachelorarbeit, in der sie ein vorgeschlagenes oder frei gewähltes berufsrelevantes Thema wissenschaftlich fundiert vertiefen

3.4. Über alle 3 Studienjahre: Vernetzung in den Längsschnittmodulen

Über alle drei Studienjahre werden in den Längsschnittmodulen (= Module, welche über alle drei Studienjahre angeboten werden) Themen aus vorangegangenen Modulen analog der Mikro-, Meso- und Makroebene vernetzt und vertieft. Zudem setzen sich die Studierenden aktiv mit dem Theorie-Praxis Übertrag auseinander.

3.5. Interprofessionelle Lehre

Interprofessionelle Zusammenarbeit gewinnt im Arbeitsalltag aller Gesundheitsberufe zunehmend an Bedeutung. Auf Grund dessen besuchen die Studierenden nebst den berufsspezifischen Modulen auch interprofessionelle. Diese haben zwei verschiedene Ausrichtungen:

- a) die interprofessionelle Herangehensweise an Fragestellungen und die Suche von Lösungen sowie die Förderung von Kompetenzen zur Reflexion und Kooperation. Dieser Unterricht findet in studienganggemischten Gruppen statt.
- b) das Verfolgen identischer Ziele für alle Berufe und das Entwickeln und Fördern von Kompetenzen, die für alle Studiengänge erforderlich sind. Dieser Unterricht kann sowohl in studienganggemischten als auch -getrennten Gruppen erfolgen.

Die Pflichtmodule der Interprofessionellen Lehre sind im Anhang der [Studienordnung](#) (Ziff. 5) aufgeführt. Zusätzlich können die Studierenden die Wahlmodule «BA.IP.84 Gesundheitsökonomie» und «BA.IP.84 Management im Gesundheitswesen» belegen. Das Einschreibeverfahren ist festgelegt, die Studierenden werden jeweils im Verlaufe der Semesterplanung über dieses informiert.

Alle Module sind in den Modulbeschreibungen auf Evento beschrieben. Zu Beginn der Module erhalten Sie eine detaillierte Modulübersicht mit den Inhalten, Selbststudienaufträgen und Leistungsnachweisen. Zudem steht für jedes Modul ein ausführliches Modulhandbuch zur Verfügung. Die Abstracts aller studiengangspezifischen Module finden Sie im Anhang.



4. Lernen und Lehren im Studiengang Ergotherapie

Dem Bachelorstudiengang liegt ein Lehr-Lern-Konzept mit dem Fokus auf eine kompetenz- und handlungsorientierte Lernkultur zugrunde. Dies manifestiert sich in den Zielen, in den Lehr- und Lernformen sowie in transparenten Leistungsanforderungen. Zentral ist dabei eine starke Theorie-Praxis-Verknüpfung, welche auf der inhaltlichen Ebene, im Lernprozess und im Lehr-Lern-Konzept bedacht wird.

Als Basis dienen konstruktivistische Lerntheorien. Diese gehen davon aus, dass Lernen ein konstruktiver Prozess ist, d.h. dass jede Person auf der Grundlage der bisherigen Erfahrung lernt und dabei eigene Werte, Vorerfahrungen und Überzeugungen einsetzt.

Im Folgenden werden Ihnen die Lern- und Lehrformen im Studiengang vorgestellt.

4.1. Kontaktstudium

Als Kontaktstudium gelten an der ZHAW Vorlesungen und vergleichbare Lehrformen, in denen einer Gruppe von Studierenden in direktem Kontakt mit einer oder mehreren Lehrpersonen Kompetenzen vermittelt werden.

Im Bachelorstudiengang Ergotherapie findet Kontaktstudium in Plenarvorlesungen, Gruppenunterricht in Gruppen von 24, 12 und 6 Personen und in Skill-Trainings statt. Geben Studierende höherer Semester die Erfahrungen an Studierende aus tieferen Semestern weiter, wird dies Peer-Teaching (Peer = Person aus gleicher Bezugsgruppe) genannt.

4.2. Selbststudium (BSS, ASS) und gemischte Lehrformen

Im begleiteten Selbststudium (BSS) werden Kompetenzen in selbständiger Arbeit der Studierenden erworben oder vertieft. Es wird durch einen Lehrauftrag der Dozierenden ausgelöst und ausgewertet. Gemischte Lehrformen kombinieren Elemente des Kontaktstudiums und des begleiteten Selbststudiums.

Das autonome Selbststudium (wird teilweise auch individuelles Selbststudium genannt) steht in Zusammenhang mit den Modulinhalten, wird aber nicht durch einen Auftrag der Lehrperson, sondern durch Eigeninitiative der Studierenden ausgelöst.

4.3. Problem Basiertes Lernen (PBL)

Problem-basiertes Lernen ist eine Lernform, bei der eine kleine Gruppe Studierender unter Aufsicht eines Tutors / einer Tutorin selbstständig ein Fallbeispiel bearbeitet (sog. PBL-Tutoriate). In Impulsreferaten vermittelt eine Dozent/in spezifisch auf das Fallbeispiel bezogene Lerninhalte in Form einer Vorlesung. Die Studierenden werden im ersten Semester in diese Lernform eingeführt.

4.4. Skill-Training / Übungswohnung

Unter dem Begriff "Skills" verstehen wir auf der Grundlage von Best Practice (Konferenz der Fachhochschulen der Schweiz, 2004) einzelne Fertigkeiten als „selbst oder durch Nachahmung erworbene und dann geübte Verfahrensweisen und Techniken wie richtige Handhabung von Werkzeugen, Spielen eines Instrumentes, Bedienung eines Computers, Gestaltung eines Beratungsgesprächs.“ (KFH, 2004, S.11)

In den Skill-Labors werden z.B. zukünftige berufliche Situationen simuliert und Grundfertigkeiten geübt. Dies erfolgt zum Beispiel im Rollenspiel und aufgrund von





gezielt entwickeln, an der Praxis angelehnten Situationen. Für die Trainings werden je nach den zu erwerbenden Kompetenzen auch Personen eingesetzt, welche geschult werden, spezifische Rollen zu simulieren. Diese Personen werden spezifisch für den Studiengang rekrutiert.

Es steht eine Übungswohnung zur Verfügung, die in Skill-Labors und im Selbststudium genutzt werden kann. Nutzungsregeln finden Sie in der Übungswohnung.

4.5. Portfolio

Das (Entwicklungs-)Portfolio ist eine individuelle und zielgerichtet zusammengestellte Mappe von Dokumenten und Reflexionen, mittels welcher die Studierenden aufzeigen, wie sie die Abschlusskompetenzen auf dem geforderten Niveau erreichen.

4.6. Studierendenbegleitung

Die Studierendenbegleiter/innen bieten den Studierenden über die gesamte Ausbildung Unterstützung bezogen auf Lern- und Entwicklungsprozesse, um die Lernziele für praxisrelevante Abschlusskompetenzen zu erreichen.

4.7. Praktika und Projektwerkstatt

In den Praktika im zweiten, vierten und fünften Semester arbeiten die Studierenden unter der Anleitung von Praxisausbildenden in unterschiedlichen Institutionen im Bereich Gesundheit und Bildung.

Im Rahmen der Projektwerkstatt im dritten Semester steht die praktische Umsetzung des ergotherapeutischen Prozesses in realen Kontakten mit Klient/innen im Vordergrund.

4.8. E-Learning und E-Tools

Das als E-Learning (electronic learning – elektronisch unterstütztes Lernen) bezeichnete Lernen, kommt im Studiengang Ergotherapie in der ‚reinen‘ Form nicht zur Anwendung. In ausgewählten Modulen wird themenspezifisch mit E-Tools gearbeitet. Diese werden im Selbststudium vorbereitend oder begleitend zu Kontaktunterricht bearbeitet

4.9. Blended Learning

Unter Blended Learning verstehen wir „vermisches“ und „integriertes“ Lernen. Damit ist gemeint, dass Lernen im Kontakt- und Selbststudium mit Informations- und Kommunikationstechnologie gestütztem Lernen ergänzt wird.

4.10. Mahara

Mahara ist eine persönliche Lernumgebung (PLE = Personal Learning Environment) und ergänzt damit die Lernplattform Moodle (Learning Management System - LMS). Während die Lernplattform primär von Dozierenden gestaltet wird, stellt das E-Portfolio, welches auf Mahara erstellt wird, einen persönlichen Lern- und Arbeitsbereich für Studierende dar. Mahara wird für die Studierendenbegleitung und das Portfolio genutzt.

4.11. Internationales und Berufspolitisches Profil

Für Studierende mit „zusätzlichen“ Kapazitäten, besteht die Möglichkeit, sich im Laufe des 1. Studienjahres für das internationale oder das berufspolitische Profil zu bewerben. Diese beiden Profile ermöglichen, sich in dem entsprechenden Themenbereich zu vertiefen und zusätzliche Kompetenzen zu erwerben. Für diese Leistungen wird ein Zertifikat ausgestellt. Weitere Informationen erhalten Sie bei den [verantwortlichen Personen für Internationales](#).



5. Leistungsnachweise im Studium

5.1. Summative und formative Leistungsnachweise

Alle Module werden gemäss den detaillierten Informationen in den Modulbeschreibungen und Modulhandbüchern mit Leistungsnachweisen abgeschlossen. Dabei werden die für das Modul definierten Kompetenzen überprüft. Eine Überprüfung der Lernleistungen kann grundsätzlich auf zwei verschiedene Arten erfolgen: summativ oder formativ.

Die **summative** Überprüfung dient vor allem der Leistungskontrolle im Sinne einer „Bilanzierung“. Die Bewertung erfolgt aufgrund von definierten Kriterien. Es werden Noten zwischen 1-6 und Bewertungen mit erfüllt/nicht erfüllt bzw. bestanden/nicht bestanden vergeben. Nachbesserungsmöglichkeiten werden in der Prüfungsordnung geregelt.

Die **formative** Überprüfung wird lernsteuernd eingesetzt und dient der Einschätzung über den erreichten Lernfortschritt. Bei der formativen Beurteilung des Kompetenzerwerbs erhalten die Studierenden von den Dozierenden oder von Mitstudierenden Feedbacks.

Leistungsnachweise werden im Bachelorstudiengang sowohl in Einzelarbeit als auch in Gruppen erbracht. Für Gruppenprüfungen gilt die Benotung gemäss den Ausführungen in den Modulbeschreibungen und Modulhandbüchern.

5.2. Mündliche Prüfung

Die mündliche Prüfung ist eine Leistungskontrolle innerhalb eines zeitlich begrenzten Rahmens. Je nach Modul werden zu beantwortende Fragen gestellt, oder es findet ein so genanntes Prüfungsgespräch statt, in dem die Expertin und / oder der Experte mit den Studierenden über bestimmte, im Voraus definierte Themen sprechen.

5.3. Präsentation

Eine spezielle Form der mündlichen Prüfung stellt die Präsentation dar. Neben den mündlich kommunizierten Inhalten, enthält diese Form auch eine Dokumentation, zum Beispiel in Form eines Posters, einer Power Point Präsentation oder weiteren Medien.

Form: Sowohl die mündliche Prüfung als auch die Präsentation kann im Einzel- und/oder Gruppensetting erbracht werden. Kombinationen sind möglich.

5.4. Schriftliche Prüfung

Multiple Choice (MC)

Leistungsnachweise im Format Multiple Choice sind dadurch charakterisiert, dass bei jeder Aufgabe oder Frage mehrere Lösungen oder Antworten vorgegeben sind, von denen die zutreffenden (eine oder mehrere) ausgewählt werden müssen. Diese Form kommt im Bachelorstudiengang als Paper & Pencil und auch als online Version zur Anwendung.

Kurzantwortfragen (KAF)

Kurzantwortfragen (KAF) sind offen formulierte schriftliche Prüfungsfragen. Sie verlangen kurze Antworten, welche selbst formuliert werden müssen. Die Antworten können aus einzelnen Begriffen, einzelnen oder mehreren Sätzen, Zahlen, Skizzen, etc. bestehen. Die Leistungsnachweise werden anhand eines im Voraus festgelegten umfassenden und eindeutigen Lösungsschlüssels (Kriterien) korrigiert.



Schriftlicher Bericht

Schriftliche Leistungsnachweise werden nach im Voraus bekannten Kriterien von Expert/innen bewertet.

5.5. Praktische Prüfung

In praktischen Prüfungen werden praktische und am Berufsalltag orientierte Situationen im Rollenspiel (Studierende untereinander oder unter Einbezug von weiteren, geschulten Personen) geprüft. Die Beurteilung erfolgt durch Expert/innen auf der Basis von definierten Kriterien pro Situation. Dabei werden praktische Fertigkeiten inklusive Verhaltensaspekte - zum Beispiel bezogen auf den Umgang mit Klient /innen beurteilt.



Strukturierte Praktische Prüfung SPP

Die SPP ist ein 'Parcours' mit verschiedenen Posten. Die Stationen der einzelnen Posten zielen insbesondere auf praktische Kompetenzen und sind sehr realitätsnah angelegt. Gezielt werden sogenannte „standardisierte Personen“ eingesetzt. Diese übernehmen eine im Voraus definierte Rolle und werden speziell dafür geschult. Assessor/innen beobachten und bewerten die Leistungen mit Hilfe von Checklisten. Durch die Anzahl der verschiedenen Posten und die strukturierte Anlage wird eine Objektivierung der Beurteilung erreicht.

Beurteilung im Praktikum

Das Praktikum wird, gestützt auf einen Beurteilungsbogen, von den Praxisausbildenden mit einer Note beurteilt.

5.6. Bachelorarbeit

In der Bachelorarbeit vertiefen die Studierenden ein professionsrelevantes Thema. Unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Methoden und wissenschaftlich fundierter Kenntnisse bearbeitenden die Studierenden die Fragestellungen systematisch und ziehen Schlussfolgerungen, die sich in die Praxis übertragen lassen. Dies wird in einer umfassenden schriftlichen Arbeit dokumentiert und in einer Abschlusspräsentation vorgestellt.

6. Internationale Aktivitäten

Das Institut Ergotherapie ist international bestens vernetzt und pflegt mit Fachhochschulen und Universitäten auf der ganzen Welt aktive Kooperationen z.B. mit Fachhochschulen in Wien, Gent, Amsterdam und der Saitama Prefectural University in Japan.

Im Bachelorstudium werden Praktika und Auslandsemester mit Partnerinstitutionen in Europa gefördert (ab dem zweiten Studienjahr möglich). Zudem können Sie ausserhalb des regulären Bachelorstudiums in der unterrichtsfreien Zeit Summer Schools von Kooperationspartnern weltweit besuchen. Für diese Aktivitäten erhalten Sie jedoch keine ECTS Punkte.

Im StudiPortal finden die Studierenden unter [Internationales](#) bei Interesse weitere Informationen und die entsprechenden Ansprechpersonen.



7. Qualitätsentwicklung

Im Studiengang werden jedes Semester ausgewählte Module und themenspezifische Aspekte wie z.B. Längsschnittthemen evaluiert. Dabei werden die verschiedenen Perspektiven der Beteiligten einbezogen. Die Evaluationsverantwortliche des Studiengangs bereitet die Evaluationen mit den Verantwortlichen des Studiengangs vor und kommuniziert die Ergebnisse. Die studentische Einschätzung hat einen hohen Stellenwert. Pro Semester informiert die Evaluationsverantwortliche über die geplanten und erfolgten Evaluationen im Newsforum auf Moodle und in speziellen Informationsveranstaltungen mit Vertreter/innen aus allen drei Studienjahren.

8. Abschluss Studium

Um den Bachelor Ergotherapie zu erlangen, müssen gesamthaft 180 ECTS-Kreditpunkte erworben werden. Dies ist der Fall, wenn alle Pflichtmodule im Rahmen der Vorgaben erfolgreich abgeschlossen sind.

Der Bachelor-Abschluss ermöglicht die formale Zulassung zu weiterführenden Studien auf Masterstufe.

9. Literatur- und Abbildungsverzeichnis

CRUS-KFH-COHEP: Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hochschulbereich (nqf.ch-HS) vom la-rkh.ch z.HD. des SBF verabschiedet am 23. November 2009.

Konferenz der Fachhochschulen der Schweiz KFH (2004). *Die Konzeption gestufter Studiengänge: Best Practice und Empfehlungen*. Heruntergeladen von <http://www.kfh.ch/content/stable.cfm?stb=5&trg=2> am 22.8.2013

Frank, J. R. (Ed.) (2005). *The CanMEDS 2005 physician competency framework. Better standards. Better physicians. Better care*. Ottawa: The Royal College of Physicians and Surgeons of Canada.



10. Anhang

10.1. Kurzbeschreibung der Module im Bachelorstudiengang Ergotherapie

Stand August 2016

1. Einleitung

1.1. Die Betätigungsbasierung im Curriculum

Das Curriculum ist betätigungsbasiert aufgebaut und bildet damit aktuelle Entwicklungen innerhalb der Ergotherapie und der Occupational Science ab.

Was bedeutet dies konkret?

Wir thematisieren Betätigung/Handlung bereits zu Beginn des Studiums. Die Bedeutung, Veränderung und Entwicklung von Betätigung wird entsprechend den Lebensaltern erarbeitet. Des Weiteren befassen sich die Studierenden mit Betätigungsbedürfnissen beeinflusst durch Alter, Geschlecht, Kultur und sozialem Status, um nur einige Beispiele zu nennen.

1.2. Aufbau nach Mikro-, Meso-, Makroebene

Die Komplexität der ergotherapeutischen Tätigkeiten wird pro Studienjahr erweitert: Im ersten Jahr fokussieren wir die Mikroebene, im zweiten die Meso- und im dritten Studienjahr die Makroebene. Weiter unten, beim jeweiligen Studienjahr, werden diese Begriffe jeweils kurz erläutert.

2. Das erste Studienjahr

Das erste Studienjahr bezieht sich vor allem auf die Mikroebene, welche die Interaktion zwischen Therapeut/-in und Klient/-in fokussiert. Inhaltlich stehen die Analyse der Person, ihrer Betätigungen und ihrer Umwelt im Vordergrund.

Ein weiterer zentraler Aspekt ist die Vermittlung des therapeutischen Prozesses.

Die Module werden nach Lebensalter und Lebenssituation der Klienten strukturiert.

2.1. Die Module des ersten Semesters

BA.ER.11 Grundlagen des Betätigungskonzeptes

In diesem Modul wird ausgehend von der Betätigung die Wechselwirkung von Person und Umwelt diskutiert. Auf der Grundlage der Occupational Science werden Betätigungstheorien (Occupational Balance) und aktuelle Konzepte (Occupation, Activity, Time Use, Flow, Well Being, Quality of Life usw.) in Beziehung zueinander gesetzt. Daneben werden konzeptionelle Modelle und Prozessmodelle der Ergotherapie behandelt (MOHO, OTIPM), die Veränderungen von Betätigungsverhalten analysieren (Occupational Adaptation). Die Studierenden werden in die Beobachtung von motorischen Performanzfertigkeiten und in die Durchführung von Aktivitätsanalysen eingeführt.

Betätigungsbeobachtungen von anderen Personen sowie eigene Betätigungserfahrungen tragen zur Vertiefung der theoretischen Kenntnisse bei.



BA.ER.12 Entwicklungsaufgaben und Betätigung in Lebensübergängen

In diesem Modul werden Transitionsprozesse in unterschiedlichen Lebensphasen analysiert und literaturbasiert diskutiert.

Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, sich exemplarisch mit einzelnen der folgenden Themen vertieft auseinander zu setzen: Berufswahl, Mutterschaft, Pensionierung, Arbeitsplatzverlust, Totgeburt eines Kindes, terminale Erkrankung eines Partners.

Die Auseinandersetzung mit Transitionsprozessen von Menschen in Krisensituationen führt zu einem vertieften Verständnis der Occupational Identity.

BA.ER.13 Betätigung im frühen bis mittleren Lebensalter

Das Modul behandelt die Entwicklung des Säuglings bis zum Erwachsenen.

Im Vordergrund stehen die Auseinandersetzung mit altersspezifischen Betätigungen und die dafür erforderlichen Performanzfertigkeiten.

BA.ER.14 Betätigung ermöglichen im frühen bis mittleren Lebensalter

In diesem Modul steht die Umsetzung des ergotherapeutischen Prozesses bei Klienten im frühen bis mittleren Lebensalter im Vordergrund. Dabei lernen die Studierenden die Betätigung als Mittel zu nutzen, wie auch die Betätigung als Ziel mit dem Klienten auszuhandeln und zu verfolgen.

Sie erhalten einen Überblick über mögliche Behandlungsansätze und lernen Interventionen unter Berücksichtigung von Entwicklungsalter, Klientenfaktoren und Evidenz zu planen. Die dafür relevanten praktischen und methodischen Fertigkeiten werden fallbasiert unter Anwendung ausgewählter Clinical Reasoningformen sowie konzeptioneller Modelle geübt und hergeleitet.

BA.ER.15 Methodisches Handeln I: Lernen

Das Modul „Methodisches Handeln“ ist ein Längsschnittmodul über alle sechs Semester, mit jeweils thematischen Schwerpunkten. Im ersten Semester werden Themen des selbstgesteuerten Lernens behandelt. Im Vordergrund stehen hierbei die Anwendung bzw. Vertiefung von Lernmethoden und die Studierendenbegleitung.

Im Rahmen der Studierendenbegleitung werden Lernprozesse reflektiert und der Kompetenzerwerb dokumentiert.

BA.IP.11 Grundlagen der Forschung und qualitative Methoden

In diesem Modul entdecken die Studierenden die Bedeutung der Evidence Based Practice für die Gesundheitsberufe. Sie führen ein Übungsforschungsprojekt durch und entwickeln ein Verständnis für den Forschungsprozess, insbesondere über den Zusammenhang von Forschungsziel, Forschungsfrage und dem methodischen Vorgehen. Sie unterscheiden qualitative Forschungsansätze und verstehen Prinzipien und Gütekriterien qualitativer Forschung. Zudem erwerben die Studierenden die Fähigkeit, zielgerichtet zu recherchieren.

BA.IP.21 Grundlagen der Kommunikation

Im Modul «Grundlagen der Kommunikation» setzen sich die Studierenden mit dem Thema Haltung und Menschenbild, mit verschiedenen Kommunikationsmodellen und dem Problemlöseprozess auseinander. Sie lernen ihre Wahrnehmungen und Gefühle zu beschreiben, diese zu hinterfragen und mittels antizipierter Auswirkungen auf ihre Arbeit mit Klienten, Angehörigen sowie im Team in die Praxis zu transferieren. Dabei erlernen und praktizieren die Studierenden eine empathische, patienten- und ressourcenorientierte Grundhaltung sowie ein konstruktives und kooperatives Gesprächsverhalten.



2.2. Die Module des zweiten Semesters

BA.ER.21 Betätigung im höheren Lebensalter

In diesem Modul lernen die Studierenden anhand von Beobachtungen das Performanzvermögen eines Menschen im höheren Lebensalter kennen und dokumentieren. Die Veränderungen von Struktur und Funktion im Alter und die entsprechenden Auswirkungen auf die Performanzfertigkeiten und -muster werden bezogen auf eine Alltagssituation/Aktivität thematisiert. Die Studierenden analysieren Anforderungen ausgewählter Aktivitäten aus den verschiedenen Lebensbereichen (Aktivitätenanalyse). Exemplarisch leiten sie diagnosespezifisch Konsequenzen auf das Betätigungsverhalten ab.

BA.ER.22 Betätigung ermöglichen im höheren Lebensalter

In diesem Modul steht die Umsetzung des ergotherapeutischen Prozesses bei Klienten im höheren Lebensalter im Vordergrund. Dabei vertiefen die Studierenden ihre Fähigkeit, die Betätigung als Mittel zu nutzen und die Betätigung als Ziel mit dem Klienten/der Klientin auszuhandeln und zu verfolgen. Sie erhalten einen Überblick über mögliche Behandlungsansätze und lernen Interventionen unter Berücksichtigung von Entwicklungsalter, Klientenfaktoren und Evidenz zu planen. Die dafür relevanten praktischen und methodischen Fertigkeiten werden fallbasiert unter Anwendung ausgewählter Clinical-Reasoning-Formen sowie konzeptioneller Modelle geübt und hergeleitet.

BA.ER.23 Betätigung ermöglichen im Kontext

In diesem Modul liegt der Fokus auf den Kontextfaktoren, welche Betätigung ermöglichen oder behindern. Auf der Grundlage fallbezogener Problemstellungen werden der kulturelle, soziale und zeitliche Kontext sowie der physische und institutionelle Kontext behandelt. In realen und simulierten Klientensituationen werden modellgeleitet Kontexte analysiert und evidenzbasiert Adaptationsverfahren geplant und durchgeführt.

BA.ER.24 Fachliche Vertiefung I

Das Modul hat zum Ziel, Theorie und Praxis sowie Praxis und Theorie miteinander zu verknüpfen. Die Studierenden erhalten in diesem Modul die Gelegenheit, Kompetenzen zu vertiefen und zusätzliches, für die Berufsausübung relevantes Wissen, relevante Fertigkeiten / Fähigkeiten sowie Haltungen weiter zu entwickeln. Dabei spielt der Fokus auf die Betätigungsbasierung eine wichtige Rolle. Die folgenden **zwei** Schwerpunkte werden behandelt:

- In den betätigungsbasierten Skill-Labors werden ergotherapeutische Fertigkeiten, welche für das Praktikum bedeutsam sind, erlernt, geübt und vertieft.
- In den konzeptbasierten Skill-Labors stehen Konzepte mit den dazugehörigen Fertigkeiten und Fähigkeiten im Zentrum. Es wird pro Arbeitsbereich ein Konzept angeboten.

BA.ER.25 Methodisches Handeln II: Selbstgesteuertes Lernen

Das Modul Methodisches Handeln ist ein Längsschnittmodul über alle sechs Semester, mit jeweils thematischen Schwerpunkten.

Im zweiten Semester werden Themen des selbstgesteuerten Lernens fokussiert. Im Vordergrund stehen hierbei die Anwendung bzw. Vertiefung von Feedbackmethoden, des wissenschaftlichen Schreibens, der Reasoning-Prozesse, des Einsatzes der eigenen Person als Therapeut/in (Therapeutic Use of Self) sowie die Studierendenbegleitung.

BA.ER.71 Praktikum 1

Die Lerninhalte orientieren sich am jeweiligen Praxispartner.



BA.IP.12 Quantitative Forschungsmethoden, Statistik und Epidemiologie

In diesem Modul werden den Studierenden die basalen Grundprinzipien zu quantitativen Methoden vermittelt, die erforderlich sind, um wissenschaftliche Publikationen zu empirischen Untersuchungen aus dem Bereich Gesundheit zu verstehen und einordnen zu können. Dabei geht es nicht darum, mathematische Grundlagen der angewendeten Verfahren zu überprüfen oder eine methodenkritische Position vertreten zu können, sondern darum, die verwendeten Methoden vom Prinzip her soweit zu verstehen, dass damit eine Einschätzung der Befunde hinsichtlich ihrer Bedeutung für den Fachbereich möglich wird.

3. Das zweite Studienjahr

Durch die inhaltliche Ergänzung um die sog. «Mesoebene» steigt die Komplexität im zweiten Studienjahr. Die Studierenden werden auf den organisationalen Kontext als Handlungsrahmen der therapeutischen Intervention sensibilisiert. Dazu zählen die Zusammenarbeit in interprofessionellen Teams, die Organisation der Arbeit und das Verständnis der Bedeutung unterschiedlicher Organisationen und Institutionen für die eigene therapeutische Tätigkeit.

3.1. Die Module des dritten Semesters

BA.ER.31 Betätigung als Mittel zur Veränderung

Dieses Modul bezweckt eine systematische Zusammenführung bisher erfahrener Schritte innerhalb des ergotherapeutischen Prozesses.

Die Studierenden führen theoriebasiert, wissenschaftlich fundiert und ethisch reflektiert verschiedene Formen des Clinical Reasoning durch und bereiten die therapeutische Intervention in nicht standardisierten Klientensituationen vor. Dabei reflektieren sie den bewussten Einsatz ihrer Person und therapeutischer Haltungen.

BA.ER.32 Ergotherapie in Organisationen

Verschiedene ergotherapeutische Arbeitssettings und deren institutionelle Rahmenbedingungen einschliesslich Organisationskulturen werden anhand von Erfahrungen im Praktikum 1 und der Projektwerkstatt verglichen. Des Weiteren setzen sich die Studierenden mit organisationalen Strukturen und Prozessen auseinander, um konstruktiv interprofessionell agieren und adressatengerecht mündlich wie schriftlich kommunizieren zu können. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Organisationskultur wissen sie, wie sie sich für die Betätigungsanliegen der Klienten einsetzen können.

BA.ER.34 Fachliche Vertiefung II

In diesem Modul stehen die Vertiefung der Lern- und Lehrinhalte der vorangehenden Module und die Nachbereitung bzw. Vorbereitung der Praktika im Zentrum.

Ergotherapeutische Interventionen werden unter klientenzentrierten Aspekten und betätigungsbasierten Ansätzen vertieft. Anhand von konstruierten oder realen Fallbeispielen wird der Einstieg in den ergotherapeutischen Prozess, das Formulieren von klientenzentrierten Therapiezielen und die Planung ergotherapeutischer Interventionen exemplarisch geübt und vertieft.

Weiter findet eine Auseinandersetzung mit der Dokumentation und Evaluation ergotherapeutischer Interventionen statt.

In den Skill-Labors werden ergotherapeutische Fertigkeiten, welche für das Praktikum bedeutsam sind, arbeitsfeldspezifisch erlernt, geübt und vertieft.



BA.ER.35 Methodisches Handeln III: Individuelles Kompetenzprofil

Im Modul „Methodisches Handeln III“ wird ergänzend zu den Inhalten der Module „Methodisches Handeln I und II“ im Rahmen der Reflexion die Auseinandersetzung mit dem "therapeutischen Selbst" und der professionellen Identität angeregt.

Hierbei spielt das methodische Handeln in realen Berufssituationen eine grosse Rolle. Die Studierenden lernen Feedbackformen/Feedbackmodelle sowie Anleitungsformen/Anleitungsmodelle kennen. Sie diskutieren und systematisieren diese unter Einbezug ihrer persönlichen Erfahrungen.

Durch das „Student-Teaching“ wird das Rollenspektrum innerhalb der Rolle „Scholar“ erweitert. Definierte Lerninhalte werden aufgabengeleitet und unter Anwendung bestimmter Methoden und Präsentationstechniken an Studierende des 1. Semesters vermittelt.

Im Rahmen der Studierendenbegleitung wird die eigene Lernentwicklung mittels Selbst- und Fremdreiflexion eingeschätzt und dokumentiert. Weitere Schritte bezogen auf den Erwerb berufsspezifischer Kompetenzen werden geplant und umgesetzt.

BA.ER.72 Projektwerkstatt: Betätigung ermöglichen

In diesem Modul steht die praktische Umsetzung des Moduls „Betätigung als Mittel zur Veränderung“ im Vordergrund: Innerhalb des ergotherapeutischen Prozesses wird in realen Klientenkontakten theoriebasiert, wissenschaftlich fundiert und ethisch reflektiert „Clinical Reasoning“ durchgeführt und mit Klienten umgesetzt. Kommunikative Grundfertigkeiten werden situationsgerecht angewandt, der Einsatz der eigenen Person und therapeutischer Haltungen sorgfältig reflektiert.

BA.IP.13 Wissenschaftskommunikation

In diesem Modul setzen sich die Studierenden in interprofessionellen Kleingruppen mit dem Thema Wissens- und Informationstransfer wissenschaftlicher Inhalte auseinander. Sie lernen im interprofessionellen Austausch wissenschaftlich orientierte Texte alleine und kollaborativ zu verfassen und sich gegenseitig anhand von Kriterien gezielte Rückmeldungen zu geben. Zudem erlernen sie – durch Richtlinien geleitet – fremdes Wissen in eigene Texte zu integrieren. Argumentation, diskursives Schreiben und adressatengerechter Wissens- und Informationstransfer bilden ebenfalls einen wichtigen Fokus in diesem Modul. Parallel erlernen die Studierenden, Schlüsselwörter in Englisch zu formulieren und ein Abstract (Zusammenfassung) auf Englisch zu schreiben. Ausserdem vertiefen sie ihr Verständnis für englischsprachige wissenschaftliche Artikel.

BA.IP.83 Gesundheitsökonomie (Wahlmodul)

Das Gesundheitswesen boomt. Inzwischen ist es ein Markt von über CHF 60 Milliarden pro Jahr. In diesem Modul setzen sich die Studierenden mit den in allen Bereichen des Gesundheitswesens zunehmend wichtiger werdenden wirtschaftlichen Fragen auseinander. Behandelte Themen sind: eine gut verständliche Einführung in ökonomisches Denken, die Finanzierung des Gesundheitswesens, Managed Care, Health Technology Assessment und Gesundheitsökonomische Evaluationen. Es wird auch aufgezeigt, inwiefern das Gesundheitswesen ein speziell regulierter Bereich ist, in welchem andere Spielregeln herrschen als in anderen Branchen. Das Ziel des Moduls ist es, dass die Studierenden ein Verständnis für ökonomisches Denken entwickeln, wichtige «Facts and Figures» des Gesundheitswesens aus ökonomischer Sicht kennen und ökonomische Argumentationen bezogen auf das Gesundheitswesen interpretieren, beurteilen und einordnen können.



BA.IP.84 Management im Gesundheitswesen (Wahlmodul)

In diesem Modul setzen sich die Studierenden mit der allgemeinen Betriebswirtschaftslehre auseinander und wenden diese auf das Gesundheitswesen an. Dabei erhalten sie einen Einblick in die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Fachdisziplinen (u.a. Strategisches Management, Marketing, Personal, Finanzierung, Organisation, Business Planung). Jede Fachdisziplin wird spezifisch auf das Gesundheitswesen angewendet – meist aus der Perspektive einer Organisation im Gesundheitswesen (z.B. Spital) und mittels Gruppenarbeiten individuell vertieft. Die Ziele des Moduls sind unter anderem, bei den Studierenden Berührungspunkte mit der Ökonomie abzubauen und gleichzeitig die Systematik der Betriebswirtschaft zu vermitteln.

3.2. Die Module des vierten Semesters

BA.ER.41 Der professionelle Kontext

Das Modul beinhaltet die Auseinandersetzung mit der Geschichte der Ergotherapie aus nationaler und internationaler wie auch aus professionstheoretischer Perspektive. Dabei unterstützt die Professionsethik eine kritisch konstruktive Distanz bei moralischen Dilemmata. Für die Profession relevante Organisationen und Institutionen werden vorgestellt (z.B. nationale und internationale Verbände, Gremien, Internetplattformen, Netzwerke). Die Studierenden setzen sich in Bezug auf eine Klientengruppe der Praktikumsinstitution (Modul ER.73) vertieft mit dem Kontext, mit Guidelines, den Reasoning-Prozessen und dem Einsatz der eigenen Person als Therapeut/in (Therapeutic Use of Self) auseinander.

BA.ER.44 Fachliche Vertiefung III

Das Modul hat zum Ziel, Theorie und Praxis sowie Praxis und Theorie miteinander zu verknüpfen. Die Studierenden erhalten in diesem Modul die Gelegenheit, Kompetenzen zu vertiefen und zusätzliches, für die Berufsausübung relevantes Wissen, relevante Fertigkeiten / Fähigkeiten sowie Haltungen weiter zu entwickeln. Dabei spielt der Fokus auf die Betätigungsbasierung eine wichtige Rolle. Die folgenden **drei** Schwerpunkte werden behandelt:

- In den betätigungsbasierten Skill-Labors werden ergotherapeutische Fertigkeiten, welche für das Praktikum bedeutsam sind, erlernt, geübt und vertieft.
- In den konzeptbasierten Skill-Labors stehen Konzepte mit den dazugehörigen Fertigkeiten und Fähigkeiten im Zentrum. Es wird pro Arbeitsbereich ein Konzept angeboten.
- Im Skill-Labor ‚kreatives Projekt‘ werden anhand eines Objektes, Problemlösungsstrategien erarbeitet, die kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Prozess reflektiert sowie der Übertrag auf die ergotherapeutische Praxis analysiert.

BA.ER.45 Methodisches Handeln IV: Wissenschaftsgeleitetes Handeln

Das Modul Methodisches Handeln ist ein Längsschnittmodul über alle sechs Semester mit jeweils thematischen Schwerpunkten. Im vierten Semester werden Themen des wissenschaftlichen Handelns fokussiert.

Im Vordergrund stehen hierbei die Anwendung bzw. Vertiefung des wissenschaftlichen Schreibens, der Reasoning-Prozesse sowie die Studierendenbegleitung.

BA.ER.73 Praktikum 2

Die Lerninhalte orientieren sich am jeweiligen Praxispartner.

BA.IP.14 Forschung verstehen und Einführung in die Bachelorarbeit

Im zweiwöchigen Blockmodul «Forschung verstehen und Einführung in die Bachelorarbeit» werden Themen der quantitativen Forschungsmethoden und Epidemiologie (Regressionsanalyse, Varianzanalyse, Survival Analysis und Gütekriterien quantitativer Forschung) vertieft. Ebenso findet eine Intensivierung im Umgang mit qualitativen Forschungsansätzen statt. Die Studierenden lernen eine wissenschaftliche Fragestellung zu formulieren, den Aufbau eines Exposés (Disposition) und ein Critical Appraisal in kollaborativer Form zu schreiben.



Des Weiteren werden ihnen Hilfsmittel zur Erstellung ihrer Bachelorarbeit an die Hand gegeben. In Seminaren üben sie die kritische Auseinandersetzung mit wissenschaftlicher Literatur. Zur Themenfindung für die Bachelorarbeit diskutieren die Studierenden miteinander im Rahmen eines «Marktplatzes». Dieser wird von Fachpersonen begleitet. In Einzelgesprächen mit Fachpersonen wird das Thema in Bezug auf die Bachelorarbeit eingegrenzt und hinsichtlich der Machbarkeit überprüft.

4. Das dritte Studienjahr

Im dritten Studienjahr weitet sich die Perspektive auf die sog. Makroebene, d.h. den gesellschaftlichen Kontext, aus. Die Studierenden werden auf den gesellschaftlichen Kontext als Handlungsrahmen der therapeutischen Intervention sensibilisiert. Dazu gehören das Verständnis des gesellschaftlichen Kontexts und seiner Bedeutung für die Betätigung der Klienten und die Orientierung der Profession Ergotherapie im aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Umfeld.

Gleichzeitig verfassen die Studierenden ihre Bachelorarbeit, in der sie ein vorgeschlagenes oder frei gewähltes berufsrelevantes Thema wissenschaftlich fundiert vertiefen.

4.1. Die Module des fünften Semesters

BA.ER.91 Bachelorarbeit 1

In diesem Modul wählen die Studierenden das Thema ihrer Bachelorarbeit. Sie leiten die Problemstellung literaturgestützt her und formulieren eine für die Profession relevante Fragestellung. In einem Kolloquium stellen sich die Studierenden ihre Fragestellungen gegenseitig vor, geben und erhalten Feedback. Sie planen die methodische Vorgehensweise wissenschaftlich begründet und verfassen einen detaillierten Projektplan in Form eines Exposés. Mögliche Formen der Bachelorarbeit sind Literaturreviews, Fallanalysen, themengeleitete und historische Arbeiten sowie die Mitarbeit an Forschungsprojekten.

BA.ER.54 Fachliche Vertiefung IV

In diesem Modul stehen die Vertiefung der Lern- und Lehrinhalte der vorangehenden Module und die Vorbereitung des Praktikums 3 im Zentrum.

Ergotherapeutische Interventionen werden unter klientenzentrierten Aspekten und betätigungs-basierten Ansätzen vertieft. Anhand von konstruierten oder realen Fallbeispielen wird der ergotherapeutische Prozess, das Formulieren von klientenzentrierten Therapiezielen und die Planung ergotherapeutischer Interventionen exemplarisch geübt und vertieft.

Weiter findet eine Auseinandersetzung mit der Dokumentation und Evaluation ergotherapeutischer Interventionen statt.

In den Skill-Labors werden ergotherapeutische Fertigkeiten, welche für das Praktikum bedeutsam sind, arbeitsfeldspezifisch erlernt, geübt und vertieft.

BA.ER.55 Methodisches Handeln V: Praxisbezogener Lerntransfer

Das Modul "Methodisches Handeln" ist ein Längsschnittmodul über alle sechs Semester mit jeweils thematischen Schwerpunkten. Im fünften Semester werden die ergotherapeutischen Einsatzmöglichkeiten bezogen auf die gesellschaftliche Teilhabe (Rolle Health Advocate) vertieft. Im Rahmen der Studierendenbegleitung wird das selbstgesteuerte Lernen fokussiert. Im Zentrum steht der Transfer des Gelernten in die Praxis und die Erweiterung des Handlungsspektrums.



BA.ER.74 Praktikum 3

Die Lerninhalte orientieren sich am jeweiligen Praxispartner. Als Orientierung dient der Beurteilungsbogen ZHAW Praktikum 3.

Im Praktikum 3 wird neu neben der Mikroebene (Interaktion zwischen Therapeut/-in und Klient/-in) der Mesoebene (organisationaler Kontext als Handlungsrahmen der therapeutischen Intervention), die Makroebene (gesellschaftlicher Kontext als Handlungsrahmen der therapeutischen Intervention) fokussiert. Die Studierenden werden auf den Einfluss der Gesellschaft, in welcher der therapeutische Prozess stattfindet, sensibilisiert. Dies beinhaltet, sich für Betätigungsbedürfnisse von Klienten/-innen und Klientengruppen auf gesellschaftlicher Ebene, beispielsweise bezüglich Teilhabe im öffentlichen Raum oder für verbesserte strukturelle Bedingungen, einzusetzen.

Während des Fachforums in einer Institution erarbeiten die Studierenden Möglichkeiten für die Umsetzung der Rolle Health Advocate im Rahmen einer Intervention. Des Weiteren setzen sie sich mit der Finanzierung von ergotherapeutischen Leistungen und Hilfsmitteln auseinander. Im Skill-Training in Kleingruppen erweitern sie ihre praktischen Fähigkeiten.

BA.IP.23 Herausfordernde Berufspraxis und Kooperation

Im vierwöchigen Blockmodul «Herausfordernde Berufspraxis und Kooperation» haben die Studierenden die Möglichkeit, ihre Sozial- und Handlungskompetenzen in den Themenbereichen Beratung, interprofessionelle Zusammenarbeit, Krise & Coping und Diversity Management in Health Professions zu erweitern. Die Bedeutung kooperativen Handelns in der eigenen Berufspraxis sowie das Reflektieren derselben stehen dabei im Zentrum. Die Studierenden beschäftigen sich mit eigenen herausfordernden Berufssituationen, schätzen diese ein und suchen nach geeigneten Handlungsmöglichkeiten und -strategien. Um kooperativ handeln zu können, braucht es die Fähigkeit, Situationen aus unterschiedlichen Perspektiven wahrzunehmen. Diese Fähigkeit, welche als Kernkompetenz verstanden werden kann, wird im Modul in verschiedenen Settings mittels unterschiedlicher Übungen und Aufgaben, also durch praktische Umsetzung und Anwendung, gefordert und gefördert.

Für die Studierenden des BSc Ergotherapie findet in der Kalenderwoche 3 die sog. Mobilitätswoche statt. Der Austausch mit FH-Studierenden aus der Schweiz und Europa ist dem Thema „To make Occupational Therapy comprehensible. Promotion to different stakeholders.“ gewidmet.

4.2. Die Module des sechsten Semesters

BA.ER.61 Gesellschaft und Versorgungssysteme der Zukunft

Die Studierenden analysieren gesellschaftliche Trends/Gegentrends und bestehende rechtlich verbindliche Strategiepapiere aus dem Gesundheits- und Sozialwesen. Sie lernen das Zustandekommen von Lohn- und Tarifstruktur aus berufspolitischer Sicht der Ergotherapie kennen.

Sie setzen sich mit der Denk- und Arbeitsweise von fachfremden Akteuren auseinander. Sie erfahren, wie Entscheidungsprozesse im Gesundheits- und Sozialwesen von den Interessen und Aufgaben der verschiedenen Akteure abhängig sind und beeinflusst werden. Weitere Themen wie künftige Versorgungssysteme, Finanzierungsmöglichkeiten, Zivilcourage und Medienkontakt werden mit dem Fokus auf Beteiligung an gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen bearbeitet.

BA.ER.62 Entwicklungsfelder der Profession

Die Studierenden setzen sich vertieft mit künftig relevanten Klientengruppen auseinander. Sie lernen Daten und Fakten aus Bedürfnis- und Bedarfsanalysen sowie nationalen und internationalen Statistiken abzuleiten, um neue ergotherapeutische Angebote überzeugend zu vertreten. Sie setzen Betätigungsangebote beispielhaft mit Vertretern dieser künftigen Klientengruppen praktisch um. Gleichzeitig berücksichtigen sie die Anliegen und Ziele von Klienten- und berufspolitischen Organisationen und lernen die Arbeit in Netzwerken und neuen Arbeitsfeldern kennen.



BA.ER.64 Fachliche Vertiefung V

Das Modul hat zum Ziel, Theorie und Praxis sowie Praxis und Theorie miteinander zu verknüpfen. Die Studierenden erhalten in diesem Modul die Gelegenheit, Kompetenzen zu vertiefen und zusätzliches, für die Berufsausübung relevantes Wissen, relevante Fertigkeiten / Fähigkeiten sowie Haltungen weiter zu entwickeln. Dabei spielt der Fokus auf die Betätigungsbasierung eine wichtige Rolle. Die folgenden **zwei** Schwerpunkte werden behandelt:

- In den betätigungsbasierten und konzeptbasierten Skill-Labors stehen die Gesamtrepetition der Ausbildungsinhalte im Zentrum sowie die Vorbereitung auf die Strukturierete Praktische Prüfung (SPP).
- Der zweite Fokus liegt auf den abschliessend relevanten Inhalten die in Bezug zum Berufseinstieg stehen.

BA.ER.65 Methodisches Handeln VI: Einstieg ins Berufsleben

Das Modul "Methodisches Handeln" ist ein Längsschnittmodul über alle sechs Semester mit jeweils thematischen Schwerpunkten.

Im 6. Semester erhalten die Studierenden die Möglichkeit für ein Bewerbungstraining und befassen sich mit Aspekten der eigenen künftigen Arbeitsorganisation. Unterstützend für die weitere berufliche Orientierung wird das Entwicklungsportfolio als sog. "Career-Portfolio" zusammengestellt.

Im Zentrum steht der Transfer des Gelernten in die Praxis und die Erweiterung des Handlungsspektrums.

BA.ER.92 Bachelorarbeit 2

Die Studierenden verfassen ihre Bachelorarbeit basierend auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Sie wählen wissenschaftliche Literatur zur Beantwortung der Fragestellung systematisch aus und prüfen die wissenschaftlichen Erkenntnisse anhand von Gütekriterien. Sie diskutieren die Ergebnisse kritisch und leiten daraus Implikationen für die Profession oder das erweiterte Berufsfeld ab. Dabei bringen sie eigene gedankliche Leistungen ein und setzen diese in Bezug zu anderen wissenschaftlichen Quellen. Sie formulieren die gewonnenen Erkenntnisse schriftlich adressatengerecht und wissenschaftlich korrekt. Als Abschluss des Moduls stellen sie ihre Bachelorarbeit und die gewonnenen Erkenntnisse in einer mündlichen Präsentation vor und diskutieren diese.

BA.IP.22 Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Recht und Gesundheit

Die Studierenden erlangen Grundkenntnisse über die gesellschaftlichen, politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Hintergründe von Gesundheit und Krankheit sowie über die Organisation des Gesundheitswesens in der Schweiz. Sie befassen sich unter anderem mit den Auswirkungen von gesellschaftlichen Positionen, Lebenslagen und Lebensstilen auf Gesundheit und Krankheit und erlernen rechtliche, politische und ökonomische Grundlagen des Gesundheitswesens und deren Bedeutung für die Arbeit in einem Gesundheitsberuf.

BA.IP.24 Gesundheitsförderung und Prävention

Die Studierenden setzen sich mit den zentralen Begriffen, Modellen und Theorien zu Gesundheit, Gesundheitsverhalten/Gesundheitskompetenz, Gesundheitsförderung und Prävention auseinander. Es werden die wichtigsten Institutionen und Akteure in Gesundheitsförderung und Prävention der Schweiz sowie einige Beispiele von Gesundheitsförderungsprojekten vorgestellt. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, sich exemplarisch mit den folgenden Themen vertieft auseinanderzusetzen: Gesundheit und Arbeit, arbeitsbezogene Einflussfaktoren auf die Gesundheit, betriebliche Gesundheitsförderung und spezifische Prävention von Erkrankungen und Unfällen. Modelle und Konzepte zur Qualitätssicherung in der Entwicklung und Umsetzung von Projekten in Gesundheitsförderung und Prävention (Ergebnismodell, Best Practice Modell) werden nicht nur theoretisch vorgestellt, diese kommen beim Erstellen einer interprofessionell ausgearbeiteten Projektskizze zur Anwendung. Das Modul antizipiert mögliche Tätigkeitsfelder in den verschiedenen Berufsgruppen (Physiotherapie, Ergotherapie, Pflege, Hebammen) im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention.